# Willy Brandt und Polen Für Frieden in Freiheit und sozialer Gerechtigkeit



Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung



## Willy Brandt und Polen

# Für Frieden in Freiheit und sozialer Gerechtigkeit

Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung

Beiheft

mit einem Vorwort von Holger Börner



Anfragen wegen des Verleihs der Ausstellung sind zu richten an:

Friedrich-Ebert-Stiftung Büro Warschau ul. Podwale 11 PL-00-252 Warszawa/Polen

e-mail: biuro@feswar.org.pl

#### Impressum

Herausgeber: Historisches Forschungszentrum der

Friedrich-Ebert-Stiftung

53170 Bonn

Förderung: Erich-Brost-Stiftung in der

Friedrich-Ebert-Stiftung

Endredaktion: Prof. Dr. Dieter Dowe

Prof. Dr. Michael Schneider Klaus-Peter Schneider

Beratung für die

polnische Fassung: Prof. Dr. habil. Mieczysław Tomala

Übersetzung ins Polnische: Elzbieta Kazmierczak und Witold Leder

Sprachliche Beratung

der polnischen Übersetzung: Marta Koszutska

Layout/Ausstellungs- Pellens Kommunikationsdesign GmbH,

produktion: Bonn

Lithografie: eps Schreck & Jasper GmbH, Bonn

Katalogdruck: Toennes Satz und Druck GmbH, Erkrath

Printed in Germany 2000

ISBN 3-86077-941-9

#### Vorwort

Bei kaum einem anderen deutschen Politiker lassen sich die wichtigsten Entwicklungen in Politik und Gesellschaft des 20. Jahrhunderts so gut dokumentieren wie bei Willy Brandt. Und nur wenige andere haben die internationale Politik nach dem Zweiten Weltkrieg so stark mitgestaltet wie er.

Willy Brandt ist durch die Sozialdemokratische Partei politisch geformt worden. Zugleich hat er seinerseits das Gesicht dieser Partei in der Nachkriegszeit entscheidend geprägt.

Willy Brandt sah sich in der Tradition der Partei August Bebels. Aber er hat darüber hinaus in vielfältiger Hinsicht durch neue politische Ansätze – wie ein neues Fortschrittsdenken, ökologische Grundüberzeugungen und das Wagnis von mehr Demokratie – Politik und Programmatik seiner Partei entscheidend weiterentwickelt und für Zukunftsfragen geöffnet.

In seiner "neuen Ostpolitik" hat er die Versöhnung mit den Staaten des Ostens in Gang gesetzt. Er hat dadurch neues Vertrauen in die Friedfertigkeit der Bundesrepublik bei den Völkern in Ost und West geschaffen. Dies hat der deutschen und internationalen Politik neue Bewegungsmöglichkeiten eröffnet und Veränderungsprozesse in Gang gesetzt, die schließlich zur Auflösung des Warschauer Paktes und zur Bildung neuer Demokratien in Ostmitteleuropa führten.

Willy Brandt war ein überzeugter Internationalist. Als Präsident der Sozialistischen Internationale hat er entscheidende Anstöße für die Ausweitung dieser Institution über Europa hinaus in alle Erdteile gegeben. Der Nord-Süd-Dialog ist untrennbar mit seinem Namen verbunden.

Zugleich war er ein deutscher Patriot. Er empfand es als Vollendung seines politischen Lebenswerks, als Deutschland vereinigt wurde. Seine Worte "Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört", die sich nicht nur auf Deutschland, sondern auf ganz Europa bezogen, bleiben unvergessen.

Willy Brandt lag die Versöhnung Deutschlands mit Polen ganz besonders am Herzen. Deshalb war er auch bereit, die Ergebnisse des Zweiten Weltkrieges zu akzeptieren und Wege für eine Zukunft im gemeinsamen Europa zu suchen.

Willy Brandt war Mitglied der Friedrich-Ebert-Stiftung. Er fühlte sich über eine lange Wegstrecke unserer Arbeit eng verbunden. Die Stiftung konnte ihn im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen. Nicht zuletzt von Willy Brandt dazu aufgerufen, arbeitet die Friedrich-Ebert-Stiftung schon seit Beginn der 70er Jahre mit polnischen Partnern zusammen. Dazu schrieb der ehemalige stellvertretende polnische Ministerpräsident und Finanzminister Professor Leszek Balcerowicz in einer Grußadresse zum 70-jährigen Jubiläum der Stiftung: "In Polen war die Friedrich-Ebert-Stiftung schon vor der Wende vielen meiner Mitbürger mit ihrem Engagement bekannt. Einem Engagement, mit dem sie jene Prozesse unterstützte, die 1989 zu einer Revolution in Osteuropa geführt haben. (...) Zu den Zielen der Stiftung gehörte bereits damals, einen breiten sozialen Konsens für die Reformen zu schaffen, der nicht Gegenstand parteipolitischer Schachzüge ist."

Ich hoffe, dass wir mit dieser Ausstellung, die mit der Förderung durch die Erich-Brost-Stiftung realisiert wurde, viele Menschen erreichen können. Deshalb soll sie nach der Eröffnung in Warschau in weiteren polnischen Städten gezeigt werden. Diese Ausstellung ist zugleich ein Beispiel für die historische Arbeit unserer Stiftung und des von Willy Brandt Ende 1967 begründeten Archivs der sozialen Demokratie

Berlin und Bonn, im Dezember 2000 Holger Börner Vorsitzender der Friedrich-Ebert-Stiftung

#### Materialien und Fotos:

Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn; Mecklenburgisches Landeshauptarchiv, Schwerin; Stiftung Bruno Kreisky Archiv, Wien; Arbetarrörelsens Arkiv och Bibliotek, Stockholm; dpa, Frankfurt/Main; Presse- und Informationsamt der Bundesregierung – Bundesbildstelle Bonn; SLOMIFOTO, Essen; stern, Hamburg; Sven Simon Fotoagentur, Essen; poly-press, Bonn; Keystone Pressedienst GmbH, München; WEREK; Planet; J.H. Darchinger, Bonn; Sepp Spiegl, Bonn; Fritz Reiss, Königswinter; Fred Stein, New York; Akinbode Akinbiyi.

Bei einigen Fotos und Abbildungen konnten trotz intensiver Recherchen die Urheber nicht ermittelt werden. Rechteinhaber mögen sich bitte wenden an: Historisches Forschungszentrum der Friedrich-Ebert-Stiftung, 53170 Bonn

#### Die Ausstellungstafeln

- 1 Ausstellungsplakat
- 2 Kindheit und Jugend 1913-1933
- 3 Im Kampf gegen den Nationalsozialismus: Politisches Exil 1933-1945 Exil in Norwegen 1933-1940 (1)
- 4 Im Kampf gegen den Nationalsozialismus: Politisches Exil 1933-1945 Exil in Norwegen 1933-1940 (2)
- 5 Im Kampf gegen den Nationalsozialismus: Politisches Exil 1933-1945 Exil in Schweden 1940-1945 (1)
- 6 Im Kampf gegen den Nationalsozialismus: Politisches Exil 1933-1945 Exil in Schweden 1940-1945 (2)
- 7 Im Kampf gegen den Nationalsozialismus: Politisches Exil 1933-1945 Exil in Schweden 1940-1945 (3)
- 8 Rückkehr aus dem Exil nach Deutschland Korrespondent beim Nürnberger Prozess 1945/46
- 9 Um die Freiheit Berlins 1947-1966 Berufliches und politisches Wirken in und für Berlin 1947-1957
- 10 Um die Freiheit Berlins 1947-1966 Im Deutschen Bundestag 1951-1957
- 11 Um die Freiheit Berlins 1947-1966 Regierender Bürgermeister von Berlin 1957-1966
- 12 Um die Freiheit Berlins 1947-1966 Politik der kleinen Schritte und Politik der Annäherung
- 13 Für eine Normalisierung des Verhältnisses zu den Staaten des Ostens Außenminister in der Koalition aus SPD und CDU/CSU 1966-1969
- 14 Friedenspolitik in Europa Für eine Aussöhnung mit Polen
- 15 Zur Überwindung der Teilung Europas. Bundeskanzler 1969-1974 Die sozial-liberale Koalition
- 20 Zur Überwindung der Teilung Europas. Bundeskanzler 1969-1974 Die Verträge mit Moskau und Warschau
- 17 Zur Überwindung der Teilung Europas. Bundeskanzler 1969-1974 Kniefall Willy Brandts vor dem Warschauer Ghetto-Denkmal und Friedensnobelpreis
- 18 Zur Überwindung der Teilung Europas. Bundeskanzler 1969-1974 Misstrauensvotum und Ratifizierung der Ostverträge 1972
- 19 Zur Überwindung der Teilung Europas. Bundeskanzler 1969-1974 Vom Wahlsieg 1972 zum Rücktritt 1974
- 20 Sozialdemokrat in internationaler Verantwortung 1974-1992 Parteivorsitzender und Ehrenvorsitzender: Um den Ausgleich mit Osteuropa (1)
- 21 Sozialdemokrat in internationaler Verantwortung 1974-1992 Parteivorsitzender und Ehrenvorsitzender: Um den Ausgleich mit Osteuropa (2)
- 22 Sozialdemokrat in internationaler Verantwortung 1974-1992 Präsident der Sozialistischen Internationale (SI) 1976-1992 / Vorsitzender der Nord-Süd-Kommission 1978-1980
- 23 Sozialdemokrat in internationaler Verantwortung 1974-1982 Offensive für die Menschenrechte (1)
- 24 Sozialdemokrat in internationaler Verantwortung 1974-1982 Offensive für die Menschenrechte (2)
- 25 Der Kreis schließt sich Ende des Ost-West-Konflikts und Fall der Mauer
- 26 Tod und Würdigungen Willy Brandts

# Willy Brandt und Polen Für Frieden in Freiheit und sozialer Gerechtigkeit



Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung



2

Willy Brandt wird am 18. Dezember 1913 als Herbert Ernst Karl Frahm in Lübeck geboren. Seine Mutter Martha Frahm (1) verdient ihren Lebensunterhalt als Verkäuferin im Konsumverein in Lübeck. Sie ist, wie ihr Vater Ludwig Frahm (2), bei dem Willy Brandt aufwächst, fest in die politischen und kulturellen Organisationen der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung eingebunden.

Als begabter Schüler erhält Willy Brandt eine Freistelle am Johanneum, einem angesehenen Lübecker Reform-Realgymnasium. Dort besteht er 1932 das Abitur (3). Sein Berufswunsch ist, Geschichte zu studieren und Journalist zu werden.

Brandts eigentliches Leben findet jedoch in der Arbeiterbewegung statt, in deren Organisationen er seit frühester Jugend politisch und journalistisch aktiv ist (4).

### **☑** Kindheit und Jugend 1913-1933

Willy Brandt wird am 18. Dezember 1913 als Herbert Ernst Karl Frahm in Lübeck geboren. Schon während seiner Schulzeit, die er 1932 mit dem Abitur abschließt, engagiert er sich politisch in der Arbeiterbewegung, vor allem in der Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP), für die er auch journalistisch aktiv ist.



(2) Großvater Ludwig Frahm (undatiert, zwanziger Jahre), bei dem Willy Brandt aufwächst.



(3) Abiturzeugnis Willy Brandts, Johanneum zu Lübeck, 26. Februar 1932.



(1) Willy Brandt mit Mutter, undatiert (ca 1917).



(4) Willy Brandt liest die Zeitung Kampfsignal, Organ der Sozialistischen Arbeiterpartei, ca. 1932.

Nach der "Machtergreifung" Hitlers im Januar 1933 flieht der junge Herbert Ernst Karl Frahm, der aus Sicherheitsgründen den Decknamen Willy Brandt annimmt, Anfang April 1933 nach Norwegen, um dort einen Stützpunkt der Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP) aufzubauen und mit Unterstützung der Norwegischen Arbeiterpartei den Kampf gegen den Faschismus zu führen. (1)

Norwegen wird Willy Brandt in seinem politischen Exil zu einer zweiten Heimat. Er ist fest in die norwegische Arbeiterbewegung und deren Jugendverband eingebunden (2), hält Kurse in der Arbeiterhochschule Malmoya (3) und hat enge Kontakte zur Führung der Norwegischen Arbeiterpartei. Deren Entwicklung von einer revolutionärmarxistischen Klassenpartei zu einer demokratisch-sozialistischen Partei hat nicht nur großen Einfluss auf Brandts politische Tätigkeit in Norwegen, sondern beeinflusst auch sein späteres politisches Denken und Handeln nachhaltig.

Am 5. September 1938 erscheint im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger eine offizielle Bekanntmachung, wonach unter Nr. 11 Willy Brandt unter seinem Namen Herbert Ernst Karl Frahm von den Nazis ausgebürgert wird (4). Er wird damit staatenlos. Daraufhin stellt er einen Antrag auf Einbürgerung in Norwegen. In Stockholm, wohin er nach der Besetzung Norwegens durch die Deutschen geflohen ist, erhält er von der norwegischen Exilregierung in London die norwegische Staatsbürgerschaft (5).

# Im Kampf gegen den Nationalsozialismus: Politisches Exil 1933-1945

#### Exil in Norwegen 1933-1940 (1)



(2) Willy Brandt im Ferienlager des Jugendverbandes der Norwegischen Arbeiterpartei, undatiert.



(5) Norwegischer Pass Willy Brandts, ausgestellt am 1. August 1940 auf den Namen Herbert Ernst Karl Frahm.

Nach der "Machtergreifung" Hitlers im Januar 1933 flieht Herbert Frahm, der den Decknamen Willy Brandt annimmt, nach Norwegen. In enger Zusammenarbeit mit der norwegischen Arbeiterbewegung kämpft er gegen die nationalsozialistische Diktatur. Nach seiner Ausbürgerung durch die Nazis erhält er die norwegische Staatsbürgerschaft.

#### Willy Brandt:



(1) Broschüre: Willy Brandt, Hvorfor har Hitler seiret i Tyskland? [Warum hat Hitler in Deutschland gesiegt?], Oslo 1933.



(4) Bekanntmachung der Ausbürgerung Herbert Ernst Karl Frahms durch die Nazis (Bekanntmachung Nr. 11).

Deutscher Reichsanzeiger

Brenfifder Staatsanzeiger.



(3) Willy Brandt (letzte Reihe, 2. von rechts) mit Schülern der Arbeiterhochschule auf Malmova vor dem Schulgebäude, Mitte August 1939.

Brandts politische Arbeit führt ihn von Norwegen aus zwischen 1934 und 1939 zur Schaffung einer antifaschistischen Einheitsfront quer durch Europa (1), u.a. 1937 in das vom Bürgerkrieg zerrissene Spanien. Die scharfen Auseinandersetzungen in der Arbeiterbewegung, die in der Vernichtung der linkssozialistischen Partei POUM durch die spanischen Kommunisten und die Komintern gipfeln, sind für Brandt eine einschneidende Erfahrung (2).

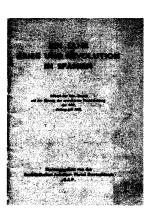
Seit 1936 wird die drohende Kriegsgefahr zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und seinen Nachbarländern im linkssozialistischen Lager intensiv diskutiert. Im September 1939 fasst Brandt eine Diskussion deutscher Sozialisten in Norwegen zur Kriegsfrage und zu den Aufgaben der Linken zusammen:

"Die Nazibomber des 'Dritten Reiches' haben über polnischen Städten den neuen Weltkrieg eröffnet! … Der Kampf, dessen Ausgang nicht nur über das Schicksai Deutschlands, sondern auch über die Zukunft Europas entscheiden wird, findet uns Sozialisten aller Richtungen in einer Front!… Dieser Krieg muss der letzte Krieg in Europa sein!…" Und er führt außerdem aus: "Während sich Europa gegen die Nazibarbarei erhebt, während die deutschen Arbeiter ihren erbitterten Kampf fortsetzen, schickt Stalin seine Generäle nach Berlin. Das ist Hilfe für Hitler, Verrat an uns allen und nicht zuletzt – an der SU selbst!" Diese Haltung bedeutet eine Abwendung von der bisherigen SAP-Politik, die für eine Zusammenarbeit mit der Sowjetunion eingetreten ist.

Seit dem 1. September 1939 (3) heißt das zentrale Thema der deutschen Opposition: Was kommt nach dem Krieg? In einer außenpolitischen Analyse (4) schlägt Brandt zur künftigen Gestaltung des Verhältnisses zwischen Deutschland und seinen Nachbarn im Osten eine mitteleuropäische Föderation vor, die die wirtschaftliche Entwicklung fördern und die Lösung der Minderheitenfrage erleichtern soll.

# Im Kampf gegen den Nationalsozialismus: Politisches Exil 1933-1945

#### Exil in Norwegen 1933-1940 (2)



(2) Referat Willy Brandts auf der Sitzung der erweiterten Parteileitung der SAP.



(1) Willy Brandt mit seiner langjährigen Lebens- und politischen Weggefährtin in Norwegen, Gertrud Meyer, während eines Aufenthaltes in Paris 1937.

Mit dem Ziel, eine antifaschistische Einheitsfront zu schaffen, reist Willy Brandt zwischen 1934 und 1939 durch Europa, u.a. auch in das vom Bürgerkrieg zerrissene Spanien. Der Einsatz für die Verhinderung, dann – nach dem 1. September 1939 – für die rasche Beendigung des Krieges und für eine gerechte Nachkriegsordnung steht im Mittelpunkt seiner politischen Arbeit.



(3) Deutscher Überfall auf Polen, 1. September 1939.



W. BRANDT

(4) Publikation Willy Brandt: Stormaktenes Krigsmål og det nye Europa (Die Kriegsziele der Großmächte und das neue Europa), Oslo 1940.

Nach der Besetzung Norwegens durch deutsche Truppen lebt Willy Brandt seit Juli 1940 als Teil des norwegischen Milieus im schwedischen Exil in Stockholm. Im Mai 1941 folgen ihm seine Frau Carlota und seine 1940 geborene Tochter Ninja von Oslo nach Stockholm. Im schwedischen Exil bilden der norwegische Freiheitskampf und Fragen der Zukunft Deutschlands und Europas Schwerpunkte der publizistischen Tätigkeit Willy Brandts. Am Rande der politischen Zusammenarbeit entwickelt sich eine lebenslange Freundschaft zwischen Willy Brandt und dem österreichischen Sozialisten Bruno Kreisky (1).

In Schweden ist Brandt auch Mitbegründer eines internationalen Arbeitskreises von Sozialisten und Sozialdemokraten, der für die Zeit nach dem Zusammenbruch des Nationalsozialismus gemeinsame Friedensziele formulieren und die Zersplitterung der Linken überwinden will. Brandt wird zum Sekretär und der Gesandte der polnischen Exilregierung in London Maurycy Karniol zum Kassierer des engeren "Arbeitskreises für Friedensfragen" gewählt (2).

Der Arbeitskreis wird am 24. April 1943 von Jan Kvapinski, dem Vorsitzenden der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) und Handelsminister der polnischen Exilregierung in London, über die Vorstellungen der polnischen Exilregierung in Bezug auf den neu zu errichtenden polnischen Staat informiert: Verringerung des deutschen Territoriums zugunsten Polens (unter Einschluss Ostpreußens, Danzigs und Oberschlesiens) und Aussiedlung der deutschen Bevölkerung aus den von Polen zu besiedelnden Gebieten unter Ablehnung der Idee eines Austauschs deutscher gegen ostpolnische Gebiete.

Die deutschen Sozialisten wenden sich gegen diese Grenzziehungspläne, so dass es – was Polen anbelangt – bei der Formulierung der "Friedensziele" nur zu einer Einigung auf allgemeine Grundsätze zum Selbstbestimmungsrecht der Nationen und zum Minderheitenschutz kommt. Auf der Internationalen Mai-Feier 1943 begründet Willy Brandt als Resolutionsvorschlag "Die Friedensziele der demokratischen Sozialisten" (3). Nach Willy Brandt spricht Jan Kvapinski über den Kampf des polnischen Volkes und über die Auferstehung eines unabhängigen demokratischen Polen nach dem Sieg über Hitler-Deutschland (4).

# Im Kampf gegen den Nationalsozialismus: Politisches Exil 1933-1945

#### Exil in Schweden 1940-1945 (1)



(3) Programm, Internationale Mai-Feier, Stockholm, 1. Mai 1943.

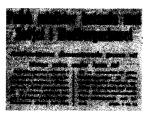


(1) Willy Brandt, Carlota und Ninja Frahm sowie Bruno und Vera Kreisky, Schweden 1943. In Stockholm wird die Basis zu einer lebenslangen Freundschaft zwischen Brandt und Kreisky gelegt.



(2) Willy Brandt spricht vor der Internationalen Gruppe demokratischer Sozialisten, Stockholm, 1. Mai 1943. Rechts: Maurycy Karniol, Mittglied der Polnischen Sozialisten (PPS) und Vertreter der polnischen Exilregierung (London) für Skandinavien.

Nach der Besetzung Norwegens durch die deutsche Wehrmacht flieht Willy Brandt, gefolgt von seiner Frau Carlota und seiner kleinen Tochter Ninja, nach Stockholm. Die sozialdemokratischen Emigranten diskutieren eingehend Friedensziele, u.a. die Wiederherstellung des polnischen Staates.



(4) Zeitungsaussschnitt: Polsk minister hetsade mot Sovjet i Medborgarhuset (Polnischer Minister hetzte gegen die Sowjets im Bürgerhaus).

Auf der Sitzung des "Arbeitskreises für Friedensfragen" vom 9. Februar 1944 (1) informiert Maurycy Karniol u.a. über das Morden in den NS-Vernichtungslagern in Polen (2). Willy Brandt berichtet daraufhin als einer der ersten Journalisten in US-amerikanischen Medien über diese nationalsozialistischen Verbrechen.

Der Warschauer Aufstand gegen die nationalsozialistischen Besatzer, der von der Armia Krajowa angeführt wird, soll zugleich Signalwirkung für eine von der Sowjetunion unabhängige politische Präsenz in Polen haben und die Möglichkeit für eine – wenn auch teilweise oder begrenzte – Wiedererlangung der östlichen Gebiete Vorkriegspolens schaffen (3).

Die Internationale Gruppe demokratischer Sozialisten entsendet nach einem Bericht Karniols über die Kämpfe in Warschau am 29. August 1944 ein Grußwort an die "heldenhaften Soldaten der polnischen Landesarmee". Sie gibt darin auch ihrer Erwartung Ausdruck, dass die polnischen Kämpfer durch die Alliierten als Kombattanten anerkannt und unterstützt werden (4).

# Im Kampf gegen den Nationalsozialismus: Politisches Exil 1933-1945

#### Exil in Schweden 1940-1945 (2)

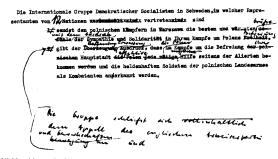
Informationen über das Morden in den NS-Vernichtungslagern in Polen und über den Warschauer Aufstand werden im Stockholmer Exil gesammelt und weitergeleitet. Die Internationale Gruppe demokratischer Sozialisten sendet eine Grußadresse an die Kämpfer der Armia Krajowa, in der sie die Erwartung ausdrückt, dass diese durch die Alliierten als Kombattanten anerkannt und unterstützt werden.



(2) Das Konzentrationslager Auschwitz mit dem zynischen Spruch "Arbeit macht frei".

Resident the 1994 has so

(1) Präsenzliste, Sitzung der Internationalen Gruppe demokratischer Sozialisten, Arbeitskreis für Friedensfragen, Stockholm, 7. Januar 1944.



(4) Maschinenschriftliche Solidaritätsadresse der Internationalen Gruppe demokratischer Sozialisten an die polnischen K\u00e4mpfer in Warszawa mit handschriftlichen Einarbeitungen Willy Brandts, undatiert (29. August 1944).



Einladungskarte Maurycy Karniols an Willy Brandt und Frau, 1. Mai 1945, Norwegisch.



(3) Soldaten der Armia Krajowa, die 1944 den Warschauer Aufstand führt.

In seiner publizistischen Arbeit konzentriert sich Willy Brandt – unter Berücksichtigung der Pläne der Alliierten (1) – auf die Frage der internationalen Ordnung nach dem Kriege. In dem umfangreichen Werk "Efter segern" (Nach dem Sieg) (2) baut Willy Brandt die in den "Friedenszielen" entwickelten Ideen weiter aus. Im Herbst 1944 erarbeitet die SAP-Gruppe in Stockholm eine programmatische Erklärung zu Kriegs- und Friedenszielen, die in die Diskussion des internationalen Arbeitskreises einbezogen wird. Der außenpolitische Teil ist von Willy Brandt verfasst (3).

In beiden Publikationen werden das Verhältnis zu Polen und die Grenzfrage thematisiert: Willy Brandt erkennt das Recht der Polen auf Wiederherstellung ihres Staates, auf nationale Sicherheit und auf "Gebietsregulierungen" an. Diese könnten die Abtretung eines Teils von Ostpreußen mit Königsberg im Austausch gegen den Korridor und Danzig mit anschließendem Bevölkerungsaustausch umfassen. Aber als deutscher Demokrat kämpft er für den Erhalt der inneren Einheit Deutschlands gegen alle separatistischen Bestrebungen. Ein Zurückdrängen Deutschlands weit hinter die Grenzen der Weimarer Republik lehnt Brandt ab. Dies würde zudem nur nationalistischen Tendenzen im Nachkriegsdeutschland Auftrieb geben.

Willy Brandt sieht die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen als Musterbeispiel für die Notwendigkeit übernationaler Regelungen mit einer "Auflockerung der Grenzen" an. Entscheidend ist für ihn, dass "der Tag kommen (wird), an dem der Hass überwunden ist, der im Krieg unvermeidlich ist. Einmal muss" – so Willy Brandt – "das Europa Wirklichkeit werden, wo es sich für Europäer leben lässt".

Er sieht aber bald, dass konstruktive Lösungen des "deutschen Problems" im Rahmen einer europäischen Integration in weite Ferne gerückt sind und dass Deutschland unumgängliche Gebietsverluste im Osten und Bevölkerungsumsiedlungen werde in Kauf nehmen müssen.

# Im Kampf gegen den Nationalsozialismus: Politisches Exil 1933-1945

#### Exil in Schweden 1940-1945 (3)



(1) Konferenz der "Großen Drei" in Teheran, 28. November bis 1. Dezember 1943 (von links: Josef Stalin, Franklin D. Roosevelt, Winston Churchill).



(2) Publikation Willy Brandt: Efter segern (Nach dem Sieg), Stockholm 1944.

In seiner publizistischen Arbeit konzentriert sich Willy Brandt – unter Berücksichtigung der Pläne der Alliierten – auf die Frage der internationalen Ordnung nach dem Krieg: Wiederherstellung des polnischen Staates und Erhaltung der inneren Einheit Deutschlands sind Eckpunkte seines Konzepts. Die zukünftigen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland gelten ihm als Musterbeispiel für die Notwendigkeit übernationaler Regelungen mit einer "Auflockerung der Grenzen".



(3) Broschüre: Zur Nachkriegspolitik der deutschen Sozialisten, Stockholm 1944.

Nach Kriegsende arbeitet Willy Brandt als Journalist, Für die skandinavische Arbeiterpresse (1) berichtet er vom Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess (2), der für ihn eines der dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte freilegt (3). Seine zahlreichen Artikel zum Prozessverlauf fließen zu einem Teil in sein Buch "Forbrytere og andre tyskere" [Verbrecher und andere Deutsche] ein, das 1946 in Oslo erscheint (4). In diesem Buch unterscheidet er zwischen politischer Verantwortung, die alle Deutschen trifft, auch die Arbeiterbewegung, und Schuld, die er individuell festgestellt wissen will. Er wendet sich dagegen, alle Deutschen zu Verbrechern zu stempeln, und weist auf den deutschen Widerstand gegen Hitler seit 1933 und auf die Deutschen hin, die in Zuchthäusern und Konzentrationslagern inhaftiert waren.

Um Brandt politisch zu verunglimpfen, werden später konservative und rechtsradikale politische Gegner den Buchtitel in "Deutsche und andere Verbrecher" verfälschen.

### Rückkehr aus dem Exil nach Deutschland

#### Korrespondent beim Nürnberger Prozess 1945/46

Nach dem Ende des Krieges arbeitet Willy Brandt als norwegischer Journalist, vor allem für die norwegische Arbeiterpresse. Er berichtet u.a. vom Nürnberger Kriegsverbrecherprozess; seine Artikel fließen zum Teil ein in sein Buch "Forbrytere og andre tyskere" (Verbrecher und andere Deutsche).

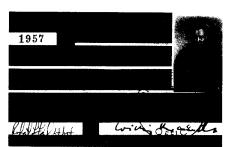


WILLY BRANDT

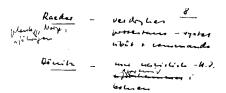


FOREAUT AS B. ASC (DB-SCG &) C. (W. STOLARD) ONLD outs

(4) Publikation Willy Brandt: Forbrytere og andre tyskere (Verbrecher und andere Deutsche), Oslo 1946.



(1) Presseausweis Willy Brandts für den Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess, November 1945 bis Oktober 1946. ausgestellt am 11. März 1946.



hatolillan uns for ta'ala with Wierna

(3) Handschriftliche Aufzeichnungen Willy Brandts zum Hauptkriegsverbrecherprozess in Nürnberg, 5. und 12. Oktober 1946. Norwegisch. In den Aufzeichnungen charakterisiert Willy Brandt das Verhalten der Angeklagten (Raeder, Dönitz, Speer, von Papen, von Neurath, Schacht) während des Prozessverlaufs.

Am 17. Januar 1947 kehrt Willy Brandt als Presseattaché der Norwegischen Militärmission beim Alliierten Kontrollrat in Berlin nach Deutschland zurück. Berlin (1) ist eine Trümmerwüste. Die Vier-Mächte-Stadt entwickelt sich im Ost-West-Konflikt zu einem gefährlichen Krisenberd

Willy Brandt braucht eine besondere Einreisegenehmigung der Alliierten (2) und eine militärische ID-Karte (3), um seine Stellung als Presseattaché in Berlin antreten zu können.

Im Januar 1948 tritt Willy Brandt in die Dienste der SPD – als Beauftragter des Parteivorstandes in Berlin und bei den alliierten Kontrollbehörden. Er wird wieder deutscher Staatsbürger. In Berlin begründet Willy Brandt innerhalb der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands seine politische Laufbahn im Nachkriegsdeutschland.

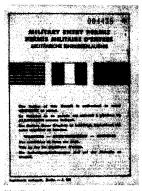
In einem Referat vor der Berliner SPD über den Staatsstreich der Kommunisten gegen die demokratisch gewählte Regierung in Prag gibt Brandt die Vorstellung von jeglicher Form der Zusammenarbeit aller antifaschistischen Kräfte in Friedenszeiten auf und weist auf den prinzipiellen Gegensatz von totalitärem Kommunismus und demokratischem Sozialismus hin. Er beschwört den Freiheits- und Kampfeswillen der Berliner. Berlin soll kein zweites Prag werden (4).

#### Um die Freiheit Berlins 1947-1966

#### Berufliches und politisches Wirken in und für Berlin 1947-1957



(1) Brandenburger Tor, Berlin 1945.



(2) Militärische Einreiseerlaubnis für Willy Brandt für die Reise von Oslo nach Berlin, ausgestellt in Oslo am 19. Dezember 1946.

Am 17. Januar 1947 kehrt Willy Brandt als Presseattaché der Norwegischen Militärmission nach Deutschland zurück. 1948 tritt er in die Dienste der SPD ein – als Beauftragter des Parteivorstandes in Berlin und bei den alliierten Kontrollbehörden. Er wird wieder deutscher Staatsbürger. Berlin wird für die nächsten Jahre zum Zentrum seines politischen Wirkens.



(3) Norsk Militaert Identitetskort (Norwegischer Militärausweis), ausgestellt am 18. Dezember 1946.





(4) Manuskript mit handschriftlichen Einarbeitungen Willy Brandts, Die Lehre von Prag, vom 12. März 1948. Hier verweist er auf den Gegensatz von totalitärem Kommunismus und demokratischem Sozialismus; und er beschwört den Freiheits- und Kampfeswillen der Berliner. Als Abgeordneter des Deutschen Bundestags in Bonn (1), dem Brandt zunächst bis 1957 angehört, vertritt er besonders Berliner Belange und die Forderung der Wiedervereinigung.

Zur Warschauer Deklaration zwischen Polen und der DDR vom 6. Juni 1950, die am 6. Juli 1950 in das Görlitzer Abkommen (2) münden wird, schließt Brandt sich einer Deklaration aller Bundestagsfraktionen (außer KPD) an: In dieser Erklärung wird die Grenzvereinbarung über die Festlegung der Oder-Neiße-Genze als Staatsgrenze zwischen Polen und Deutschland, einschließlich der Bezeichnung dieser Linie als polnische Westgrenze, abgelehnt, da solche weitgehenden Entscheidungen einem Friedensvertrag vorbehalten seien.

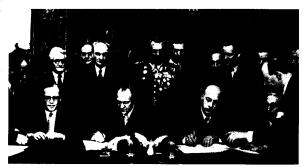
Die Frage der Westgrenze Polens bildet (neben dem Alleinvertretungsanspruch der Bundesrepublik Deutschland und der Hallsteindoktrin) bis zur Unterzeichnung des Warschauer Vertrages 1970 den eigentlichen Streitpunkt zwischen der Bundesrepublik und Polen, verhindert die Aufnahme diplomatischer Beziehungen und damit die Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Staaten.

Unter dem Eindruck der Geschehnisse des 17. Juni 1953 in Ost-Berlin und in der sowjetischen Besatzungszone (3) verfasst Willy Brandt die Broschüre: Arbeiter und Nation, in der er die Niederschlagung des Aufstandes schärfstens verurteilt (4).

Für Brandt hat der Massenstreik der Arbeiter, der weitgehend den Charakter eines Volksaufstandes annimmt, internationale Bedeutung: Die Arbeiter, die die Vorhut und die Mehrheit der Aufbegehrenden bilden, kämpfen nicht nur um Verbesserung ihrer Lebenssituation, sondern auch um soziale Befreiung und nationale Freiheit. Die Entlarvung des sowjetischen Systems als Feind der Arbeiter ist für ihn vor aller Welt offenbar geworden.

#### Um die Freiheit Berlins 1947-1966

#### Im Deutschen Bundestag 1951-1957

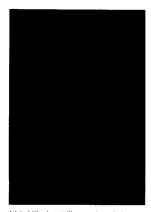


(2) Unterzeichnung des Görlitzer Abkommens zwischen Polen und der DDR am 6. Juli 1950, in dem u.a. die Oder-Neiße-Linie als Staatsgrenze zwischen Polen und Deutschland anerkannt wird.



(1) Vorläufige Mandatskarte, Mitglied des I. Deutschen Bundestags.

Als Abgeordneter des Deutschen Bundestages schließt sich Willy Brandt einer Deklaration aller Bundestagsfraktionen (außer KPD) an, in der die im Görlitzer Abkommen getroffene Grenzvereinbarung zwischen Polen und der DDR abgelehnt wird. Eine so weitgehende Entscheidung solle einem Friedensvertrag vorbehalten bleiben.



(4) Publikation Willy Brandt: Arbeiter und Nation, Berlin 1953, in der die Niederschlagung des Aufstandes vom 17. Juni 1953 schärfstens verurteilt wird.



(3) 17. Juni 1953 in Ost-Berlin. Sowjetische Panzer rücken gegen die Aufständischen vor.

Willy Brandt, der 1957 zum Regierenden Bürgermeister gewählt worden ist, führt Berlin durch die existenzbedrohende Krise, die im November 1958 mit dem Chruschtschow-Ultimatum beginnt, als der sowjetische Staats- und Parteichef die Beseitigung der Besatzungsrechte in West-Berlin und die Umwandlung West-Berlins in eine freie Stadt fordert.

Willy Brandt weist umgehend das Chruschtschow-Ultimatum vom 10. November 1958 als unannehmbar zurück. Die machtvollen 1. Mai-Kundgebungen in West-Berlin geben Zeugnis von der Entschlossenheit seiner Bewohnerinnen und Bewohner, sich gegen die sowjetische Bedrohung zu behaupten (1). Die Krise gipfelt am 13. August 1961 im Bau der Mauer zwischen Ost- und West-Berlin (2). Brandt fordert die amerikanische Regierung zu deutlichen politischen Initiativen auf. Mit seinem Schreiben an Willy Brandt vom 18. August 1961 weist Kennedy in diplomatischen Worten jedes militärische Eingreifen zurück, verspricht aber die demonstrative Stärkung der alliierten Präsenz in West-Berlin (3). In der Tat werden die amerikanischen Truppen in West-Berlin verstärkt, und Vizepräsident Johnson und General Clay werden nach Berlin entsandt (4).

Sowohl die Berlin-Initiative der Sowjetunion vom November 1958 als auch der Bau der Mauer durch die DDR-Regierung werden von der polnischen Führung unter Parteichef Gomulka politisch unterstützt. Anlässlich seines Besuches in Moskau im November 1958 trifft Gomulka enge deutschlandpolitische Absprachen mit der sowjetischen Führung unter Chruschtschow (5). Die PVAP sieht in der Zweiteilung Deutschlands und in der Zusammenarbeit und Freundschaft mit der DDR eine der grundlegenden Garantien der Sicherheit Polens.

#### I Um die Freiheit Berlins 1947-1966

#### Regierender Bürgermeister von Berlin 1957-1966

Willy Brandt, seit 1957 Regierender Bürgermeister von Berlin, führt die Stadt durch die Krise, die im Bau der Berliner Mauer am 13. August 1961 gipfelt. Auf Bitten Willy Brandts verstärken die Amerikaner ihre militärische Präsenz in West-Berlin.



SECRET

August 18, 1961

Dear Mayor Brandt:

I have read with great care your personal informal letter of August 16th and I want to thank you for It. In these testing days it is important for us to be in close touch. For this reason I am sending my answer by the hand of Vice President Johanon. He conview with General Clay, who is well known to Berliners, and they have my assisority to facuses our problems in claif readness with year.

The measures now professions in full transmiss VMD, VM-The measures shade by the Source Conversament and its pupperts in East Berlin have caused revultion here in America. This denomination is due to Source Conprover the followness of Soviet presentances, and profession approximation of the Confession of Soviet presentances, and the special best to Soviet presentances of the Consistence a special base to a soviet presentance of the Consistence as procession and the Confession of the Consistence of the Confession of the Confession of the Con-Berliness in the causets sector. So I understand eater the Confession of the Confession of the Conline of the Confession of the Confession of the Contract of the Confession of the Confession of the Contract of the Confession of the Confession of the Contract of the Confession of the Confession of the Confession of the Contract of the Confession of the Confession of the Confession of the Contract of the Confession of the Confess

Grave as this matter is, however, there are, as you say, no steps available to us which can force a significant material chains with the can force a significant material chains combined to the constraint of the case of the

Yet the Soviet action is too serious for inadequate responses. My own objection to most of the measures which have been proposed -- even to most of the suggestions in

On careful consideration I mysell have decided that the heat immediate response is a significant reinforcement of the immediate response is a significant reinforcement of the law of the significant reinforcement of the symbolic - both of symbolic - using We show that the Seviet Union continues to emphasize its demand for the removal of Ality depretection from West Berlin. We believe that even a modest reinforcement with underline our rejection of the soccept.

At the same time, and of even greater basic importance, we shall continue and accelerate the broad buildup of the military strength of the West upon which we are decided, and which we view as the necessary answer to the longrange Sovet threat to Bayrin and to us also.

More breadly, i.e. me sign it igne you that we must not be staken by Sever actions which in themselves are a concept of the sever and the materian to state for Ference has a reverbeen as important as new. The like of Feren Sever has the test to the East has been, preside a select violation, the like of the city, as I undersided it, rane primarily to the like of the city, as I undersided it, rane primarily to foliately security. You may wish to conside and to regagate concern ways in which there is a regal as expending of the city. You may wish to conside and to regard and the control of the city of the city of the city of company of residuo. The city of the city of the city of company of residuo, but as a still part of the Twe World personal city of the city of the city of the city of personal city of the city of the city of the city of personal city of the city of the city of the city of the personal city of the city of the city of the city of the rest your each other as tirriby in the filters as we have to keep a city of the law year.

With warm person

-

he Honorable Willy Brandt Governing Mayor of Barlin



(3) Schreiben John F. Kennedys an Willy Brandt, Geheim, 18. August 1961.



(1) Ansprache Willy Brandts vor dem Reichstag, Berlin am 1. Mai 1960. Die Maikundgebrungen in West-Berlin bezeugen die Entschlossenheit der Bewohnerinnen und Bewohner, sich gegen die sowjetische Bedrohung zu behaupten.



(2) Bau der Berliner Mauer.



5) Gomulka und Chruschtschow in Moskau, November 1958. Die sowjetische Berlin-Politik wird von der polnischen Führung unterstützt.



(4) Der amerikanische Vizepräsident Lyndon B. Johnson und General Lucius D. Clay begrüßen den Kommandeur der Truppenverstärkung, Glover S. Johns, am 20. August 1961 in Berlin.

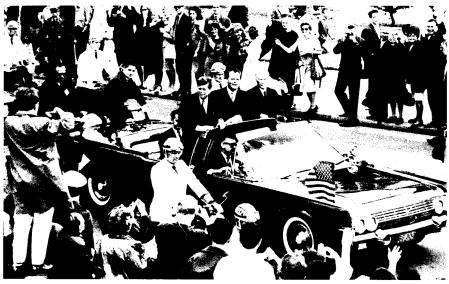
In Übereinstimmung mit der amerikanischen Außenpolitik entwickelt Willy Brandt eine Politik der Kleinen Schritte und der Annäherung, deren Grundgedanken er im Juli 1963, zusammen mit seinem Pressechef Egon Bahr, in Tutzing vorträgt (1). Deutschland müsse die Ergebnisse der Geschichte annehmen. Es müsse – abgesehen von der eigenen militärischen Sicherung – die Voraussetzung für die friedliche Lösung von Problemen schaffen. Um die Blöcke zu überlagern und zu durchdringen, fordert Brandt "soviel reale Berührungspunkte und soviel sinnvolle Kommunikation wie möglich". Es geht ihm in erster Linie um einen möglichen friedliche und dynamischen Wandel der anderen Seite. Nur auf diese Weise sei eine friedliche Wiedervereinigung des geteilten Deutschland möglich. Eine Koexistenz in ideologischen Fragen schließt Willy Brandt – wie die östliche Seite – allerdings

Anlässlich des Besuchs John F. Kennedys in Berlin erfährt Willy Brandt die demonstrative Zustimmung des amerikanischen Präsidenten zu seiner Berlin-, Deutschland- und Ostpolitik, die Kennedys entspannungspolitischen Ideen entspricht (2).

Als erstes praktisches Ergebnis der "Politik der Kontakte und kleinen Schritte und Annäherung in Deutschland" wird nach schwierigen Verhandlungen (3) das Passierscheinabkommen am 17. Dezember 1963 unterzeichnet. Es ermöglicht nach dem Mauerbau erstmals wieder Verwandtenbesuche von West-Berlinern in Ost-Berlin. Dem Passierscheinabkommen kommt Modellcharakter für die spätere Ostpolitik zu.

#### Um die Freiheit Berlins 1947-1966

#### Politik der kleinen Schritte und Politik der Annäherung



(2) Korsofahrt anlässlich des Besuches des amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy in Berlin, 26. Juni 1963. Im Wagen v.l.n.r. John F. Kennedy, Willy Brandt, Bundeskanzler Konrad Adenauer.

Willy Brandt entwickelt eine Politik der Kleinen Schritte und der Annäherung. Dies geschieht in Übereinstimmung mit der amerikanischen Außenpolitik, die im Juni 1963 mit dem Besuch Kennedys in Berlin dokumentiert wird. Die Grundgedanken seiner neuen Politik trägt er 1963 in Tutzing vor. Ein erster Erfolg ist das Passierscheinabkommen vom 17. Dezember 1963, das Verwandtenbesuche von West-Berlinern in Ost-Berlin ermöglicht.



(3) Maschinenschriftliche Aufzeichnung mit handschriftlichen Einarbeitungen Brandts, Passierscheinwerhandlungen, "Gemeinsame Schlussverlautbarung", undatiert (von Willy Brandt am 12. Dezember 1963 gebilligte Fassung).

#### Ad vis A sig

The country of the co

And the second s

14

(1) Maschinenschriftliches Manuskript mit handschriftlichen Einarbeitungen Willy Brandts, Rede Willy Brandts "Denk ich an Deutschland…" in Tutzing am 15. Juli 1963. Durch die Regierungsbildung 1966 unter Einschluss der SPD erhält die Bundesrepublik Deutschland für Brandt ein anderes Gesicht (1). Als Außenminister gelingt es Willy Brandt, die drohende Isolierung der Bundesrepublik in Ost und West zu verhindern. Er kann die Europäische Gemeinschaft aktionsfähig und offen halten. In Richtung Osten setzt Brandt die von seinem Vorgänger vorsichtig eingeleitete Politik einer Normalisierung der Beziehungen mit den Ostblockstaaten durch Modifizierung des Alleinvertretungsanspruchs zügig und systematisch fort, indem er einen Botschafter nach Rumänien entsendet (2) und mit Prag, Warschau und Budapest Handelsvertretungen austauscht. Der Sowjetunion wird der Entwurf einer Gewaltverzichtserklärung überreicht.

Die Bemühungen um eine Normalisierung des Verhältnisses zu den Ostblockstaaten erleiden durch den Einmarsch der Warschauer-Pakt-Staaten in die Tschechoslowakei im August 1968 einen empfindlichen Rückschlag (3). Prag bedeutet für Willy Brandt die gewaltsame Beendigung des historischen Experiments, Kommunismus und Humanität, Sozialismus östlicher Prägung und Demokratie miteinander zu versöhnen. Als Ende der Ostpolitik kann und will er das Ende des "Prager Frühlings" aber nicht akzeptieren.

Außenminister Willy Brandt begrüßt ausdrücklich die Bereitschaft Polens zu einem Grenzvertrag mit der Bundesrepublik, die der erste Sekretär der PVAP, Wladyslaw Gomulka, auf einer Wahlkundgebung am 17. Mai 1969 überraschend bekundet. Brandt bezeichnet die Aussöhnung mit Polen als eine der großen zukünftigen Aufgaben von ähnlich historischem Rang wie die Aussöhnung mit Frankreich (4).

# Für eine Normalisierung des Verhältnisses zu den Staaten des Ostens

#### Außenminister in der Koalition aus SPD und CDU/CSU 1966-1969



(1) Vereidigung Willy Brandts als Außenminister am 6. Dezember 1966.



(2) Willy Brandt mit dem rumänischen Außenminister Manescu 1967.

The second section of the section of the second section of the secti

Approximately control of the control

Ty mactic edition in more than the control of the c

(4) Stellungnahme Bundesaußenminister Willy Brandts vor der Bundespressekonferenz zu den Erklärungen des Ersten Sekretärs der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, Wladislaw Gomulka, über die Westgrenze Poles, 19. Mai 1969. Als Außenminister der Großen Koalition setzt sich Willy Brandt für die Intensivierung der (West-)Europäischen Einigung und für die Stärkung des westlichen Bündnisses ein. Gleichzeitig bemüht er sich in

intensiven Kontakten um die Normalisierung der Beziehungen zu den Ländern des Warschauer Pakts. Zu dieser Politik sieht er auch nach der gewaltsamen Beendigung des "Prager Frühlings" keine Alternative.



(3) Niederschlagung des Prager Frühlings 1968

### 1 Friedenspolitik in Europa

#### Für eine Aussöhnung mit Polen

» Die Westgrenze des polnischen Staates ist in unser Angebot, auf jegliche Gewalt gegenüber jedermann zu verzichten, eingeschlossen. Ein gutes Verhältnis zu Polen ist uns besonders wichtig. Es ist ein Eckstein unserer Politik nach Osten, wie das gute Verhältnis zu Frankreich im Westen. Unsere Einstellung diesem Staat gegenüber, mit seiner stolzen Tradition in der europäischen Geschichte, lässt sich auch davon leiten, dass Polen unter der Aggression besonders stark gelitten hat. Sein Verlangen, endlich in gesicherten Grenzen zu leben und kein 'Staat auf Rädern' sein zu wollen, hat unser Verständnis. Eine Aussöhnung mit ihm ist uns moralische und politische Pflicht. Zu dieser Aussöhnung gehört nicht nur, dass jeder Gedanke an Gewalt aus diesen Bemühungen verbannt werden muss, dazu gehört auch, dass kein Keim für künftigen Zwist gelegt werden darf. «

Willy Brandt

Friedenspolitik in Europa, Frankfurt am Main 1968

Nach der Bundestagswahl 1969 wagt Willy Brandt trotz knapper Mehrheit die erste sozial-liberale Koalition und wird der erste sozialdemokratische Regierungschef in Deutschland seit 1930 (1-3). Mehr noch als der Regierungswechsel selbst bedeutet die Persönlichkeit des neuen Kanzlers, sein persönliches und politisches Schicksal, für viele Menschen eine "historische Zäsur".

Brandt verfolgt eine entschiedene Reformpolitik im Innern, um die "Bruchstellen des Sozialstaates" zu heilen. Er betreibt eine entschiedene Europapolitik, die nicht nur westeuropäisch, sondern gesamteuropäisch orientiert ist. Für Brandt spielt ein politisch geeintes Westeuropa eine wichtige Rolle bei der Schaffung einer gesamteuropäischen Friedensordnung.

Seine Kanzlerschaft steht im Zeichen des Gewaltverzichts und der Entspannung und Aussöhnung gegenüber dem Osten. Unmittelbare Ergebnisse dieser Politik bis Ende 1973 sind die bilateralen Verträge mit der Sowjetunion, Polen, der DDR und der CSSR sowie das Viermächteabkommen über Berlin.

# Zur Überwindung der Teilung Europas. Bundeskanzler 1969-1974

#### Die sozial-liberale Koalition



#### Im Namen der Bundesrepublik Deutschland

ernenne ich auf Grund des Artikels 63 Absatz 2 des Grundgesetze für die Bundesrepublik Deutschland

Willy Brandt

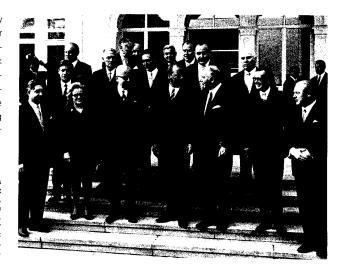
zum Bundeskanzle

Der Bundespräsident

- (1) Ernennungsurkunde zum Bundeskanzler,
- 21. Oktober 1969.

Im Mittelpunkt der von Willy Brandt als Bundeskanzler der sozial-liberalen Koalitionsregierung betriebenen Politik stehen zum einen innere Reformen und zum anderen die Einigung Gesamteuropas sowie Gewaltverzicht, Entspannung und Aussöhnung gegenüber dem Osten.

(3) Vorstellung des Kabinetts Brandt/Scheel bei Bundespräsident Gustav Heinemann, Bonn, 22. Oktober 1969 (1. Reihe 3. von links: Gustav Heinemann, 4. v.l., Willy Brandt, 5. v.l. Außenminister Walter Scheel. 2. Reihe, 1. v. links: Finanzminister Helmut Schmidt, Nachfolger Brandts als Kanzler).



Der Moskauer Vertrag (1) ebnet aus deutscher Sicht den Weg zur vertraglichen Regelung der Beziehungen mit Polen, der Tschechoslowakei und der DDR

Im deutsch-sowjetischen Vertrag verpflichten sich die Vertragspartner zur Anerkennung der Unverletzlichkeit der Nachkriegsgrenzen Europas einschließlich der Unverletzlichkeit der "Oder-Neiße-Linie, die die Westgrenze der Volksrepublik Polen bildet". Damit sind Voraussetzungen für Vertragsverhandlungen mit Polen geschaffen.

Am 7. Dezember 1970 wird in Warschau der "Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen über die Grundlagen der Normalisierung ihrer gegenseitigen Beziehungen" von Ministerpräsident Cyrankiewicz und Bundeskanzler Brandt und den Außenministern unterzeichnet (2 und 3). Danach wendet Willy Brandt sich von Warschau aus in einer Rundfunkansprache an die Bundesbürgerinnen und Bundesbürger (4): Die Regierung Brandt/Scheel sieht dieses Vertragswerk, das Willy Brandt "nach ernster Gewissenserforschung" und im Schmerz um das Verlorene, aber in Anerkennung der Realitäten des Zweiten Weltkrieges unterzeichnet hat, als einen aufrichtigen Beitrag der Bundesrepublik Deutschland zu einer europäischen Friedenspolitik an. Der Vertrag soll einen Schlussstrich ziehen "unter Leiden und Opfer einer bösen Vergangenheit und das Zeichen für einen neuen Anfang setzen. "(5) Er soll allererste Schritte zur Normalisierung und umfassenden Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen, ja zukünftig eine enge deutsch-polnische Kooperation auf den verschiedensten Gebieten einleiten. So regt Willy Brandt die Gründung eines deutsch-polnischen Jugendwerkes an. Außerdem soll der deutsch-polnische Vertrag für Willy Brandt auch die Voraussetzung für die Familienzusammenführung schaffen.

Die Regierung Brandt-Scheel sieht sich aber wegen der Grundgesetznormen und der Pariser Verträge (betr. Vier-Mächte-Verantwortung für Deutschland als Ganzes) verpflichtet, die deutsche Frage prinzipiell offenzuhalten und auch in der Grenzfrage einen Friedensvertrag nicht zu präjudizieren. Daher wird in dem Vertrag die Oder-Neiße-Grenze nicht als Staatsgrenze zwischen Deutschland und Polen bezeichnet.

Auch Warschau sieht im Warschauer Vertrag die Voraussetzung für die Einleitung des Normalisierungsprozesses, dessen Bestandteil auch die Entschädigung polnischer Opfer aus der Zeit der nationalsozialistischen Okkupation und der KZ-Haft sein soll.

Da die polnische Ausgangsposition aber die Notwendigkeit einer endgültigen Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze beinhaltet, entwertet in den Augen vieler Polen dieser Friedensvertragsvorbehalt der bundesdeutschen Seite das Vertragswerk.

Dieser unterschiedlichen Auffassung ungeachtet bleibt für Polen der wichtigste Tatbestand, dass die Bundesrepublik Deutschland im Warschauer Vertrag unter Hinweis auf ihre Festlegung durch die Potsdamer Konferenz feststellt, dass die Oder-Neiße-Grenze die staatliche Westgrenze Polens bildet.

### Zur Überwindung der Teilung Europas. Bundeskanzler 1969-1974

#### Die Verträge mit Moskau und Warschau



(1) Unterzeichnung des Moskauer Vertrags, der aus deutscher Sicht den Weg zu den Verträgen mit Polen, der Tschechoslowakei und der DDR ebnet.



(3) Terminkalender Bundeskanzler Willy Brandts: Warschau, 7, Dezember 1970.



(4) Maschinenschriftliches Manuskript mit handschriftlichen Einarbeitungen Willy Brandts und Egon Bahrs: Rede Willy Brandts an die Mitbürgerinnen und Mitbürger, Warschau, 7. Dezember 1970

Der Warschauer Vertrag vom 7. Dezember 1970 soll eine Normalisierung und umfassende Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen sowie eine enge deutsch-polnische Kooperation einleiten. Aus deutscher Sicht präjudiziert er in der Grenzfrage einen Friedensvertrag nicht. Die Oder-Neiße-Grenze wird aber von der Bundesrepublik als staatliche Westgrenze Polens bezeichnet.



(5) Karikatur von Hanns Erich Köhler zum Warschauer Vertrag.



(2) Vertragsunterzeichnung durch Willy Brandt und Ministerpräsident Cyrankiewicz in Warschau, 7. Dezember 1970,

Am Vormittag der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages sieht das Programm zwei Kranzniederlegungen vor: eine am Grabmal des Unbekannten Soldaten und eine am Denkmal für die im Ghetto von deutschen SS-Einheiten ermordeten Juden.

Am Grabmal des Unbekannten Soldaten schreibt Willy Brandt in das ausliegende Gästebuch: "Im Gedenken an die Toten des Zweiten Weltkrieges und an die Opfer von Gewalt und Verrat, in der Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden und auf Solidarität zwischen den Völkern Europas." (1)

Am Denkmal für die im Warschauer Ghetto von Deutschen ermordeten Juden kniet Willy Brandt nieder (2): "Am Abgrund der deutschen Geschichte und unter der Last Millionen Ermordeter tat ich, was Menschen tun, wenn die Sprache versagt" (Willy Brandt: Erinnerungen).

Dreizehn Jahre später erinnert Willy Brandt in einer Grußbotschaft an die Teilnehmer der Internationalen Konferenz zum Nazi-Völkermord, die aus Anlass des 40. Jahrestages des Aufstandes im Warschauer Ghetto 1983 abgehalten wird, an die Last der historischen Verantwortung, die es als Deutscher zu tragen gelte. Die Veranstalter würdigen Brandt als einen Mann des Widerstandes, als einen Fürsprecher der deutsch-polnischen Beziehungen, der mit seiner Geste eines der schwersten Fälle des Nazivölkermordes auf eine ganz besondere Weise gedacht habe (3).

In der Aussöhnung mit den Nachbarn im Osten durch Anerkennung des status quo liegt das bleibende Verdienst der Regierung Brandt/Scheel, das in der Verleihung des Friedensnobelpreises an Willy Brandt am 10. Dezember 1971 höchste internationale Anerkennung findet (4 und 5).

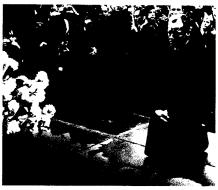
Das Nobelkomitee begründet die Preisverleihung u.a. damit, dass "Willy Brandt im Namen des deutschen Volkes die Hand zu einer Versöhnungspolitik zwischen alten Feindländern ausgestreckt" und "einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Möglichkeiten für eine friedliche Entwicklung nicht nur in Europa, sondern in der Welt als Ganzes" geleistet habe.

### 11 Zur Überwindung der Teilung Europas. Bundeskanzler 1969-1974

#### Kniefall Willy Brandts vor dem Warschauer Ghetto-Denkmal und Friedensnobelpreis



(1) Kranzniederlegung am Grabmal des Unbekannten Soldaten, Warschau, 7. Dezember 1970.



(2) Kniefall Willy Brandts am Denkmal für die im Warschauer Ghetto von deutschen SS-Einheiten ermordeten Juden, Warschau, 7. Dezember 1970.

Vor der Unterzeichnung des Warschauer Vertrags legt Brandt Kränze am Grabmal des Unbekannten Soldaten und am Denkmal für die im Warschauer Ghetto von Deutschen ermordeten Juden nieder. Sein auch in Polen gewürdigter Kniefall am

Ghetto-Denkmal ist ein in aller Welt beachtetes Symbol für die deutsche Aussöhnungsbereitschaft gegenüber Polen und den Ländern des Ostens. Dafür erhält Brandt 1971 den Friedensnobelpreis.



(5) Verleihung des Friedensnobelpreises.

(3) Schreiben der "Hauptkommission zur Untersuchung der Naziverbrechen in Polen" an Willy Brandt vom 25. Mai 1983 mit Würdigung des Kniefalls.

Die erste Jahreshälfte 1972 wird in der Bundesrepublik überschattet von dem Kampf um die Ratifizierung der Verträge von Moskau und Warschau, der zu einer scharfen Polarisierung innerhalb und außerhalb des Parlaments führt.

Besonders wegen der Deutschland- und Ostpolitik strebt die CDU/CSU-Opposition ein Misstrauensvotum des Deutschen Bundestages gegen die Regierung Brandt/Scheel an, das am 27. April 1972 knapp scheitert (1).

Die Ratifizierung der Verträge von Moskau und Warschau droht ohne Mitwirkung der CDU/CSU-Opposition zu scheitern, als die sozial-liberale Koalition die parlamentarische Mehrheit verliert. Letztlich einigen sich der Oppositionsführer Rainer Barzel und Willy Brandt auf eine gemeinsame Erklärung der Fraktionen des Deutschen Bundestages zu den Ostverträgen, die die Verträge aus deutscher Sicht interpretiert und sie für die CDU/CSU-Opposition annehmbar machen soll (2).

Das Bundesverfassungsgericht bestätigt in seiner Entscheidung vom 7. Juli 1975 über die Ostverträge diese Vertragsinterpretation und bindet dadurch alle deutschen Regierungen bis zu einer endgültigen Regelung der Deutschen Frage. Danach nehmen die Verträge eine friedensvertragliche Regelung für Deutschland nicht vorweg und schaffen keine Rechtsgrundlage für die bestehenden Grenzen. Gleichzeitig wird darauf ningewiesen, daß "die Rechte und Verantwortlichkeiten der Vier Mächte in Bezug auf Deutschland als Ganzes und in Bezug auf Berlin... durch die Verträge nicht berühtt" werden.

Die Sowjetunion erklärt sich trotz des Einspruchs von polnischer Seite bereit, die "Gemeinsame Erklärung" als offizielles Dokument der Bundesrepublik anzuerkennen.

Bei der Abstimmung am 17. Mai 1972 stimmen dennoch nur 248 Abgeordnete bei 17 Nein-Stimmen für den Warschauer Vertrag; 230 Abgeordnete der CDU/CSU enthalten sich der Stimme. Im Zusammenhang mit der Abstimmung über den Warschauer und den Moskauer Vertrag nimmt der Bundestag einstimmig bei fünf Enthaltungen die "Gemeinsame Erklärung des Deutschen Bundestages zu den Ostverträgen" an.

Bundesbürger aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten lassen für Willy Brandt eine Statue anfertigen und schenken sie ihm anlässlich der Ratifizierung der Ostverträge als Zeichen ihrer Zustimmung zur Ostpolitik der Regierung Brandt/Scheel (3).

### Zur Überwindung der Teilung Europas. Bundeskanzler 1969-1974

#### Misstrauensvotum und Ratifizierung der Ostverträge 1972



(3) Als Zeichen der Zustimmung zu Willy Brandts Ostpolitik schenken ihm Bundesbürger aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten die Statue "Der Rufer" von Marie Wilkens.



(1) Jubel unter den Abgeordneten der sozial-liberalen Koalition nach dem gescheiterten Misstrauensvotum der CDU-CSU-Bundestagsfraktion gegen Bundeskanzler Willy Brandt am 27. April 1972.

Willy Brandt übersteht ein Misstrauensvotum der Opposition im Bundestag. Dennoch können die Verträge von Moskau und Warschau wegen der Mehrheitsverhältnisse erst auf der Grundlage einer gemeinsamen Erklärung der Bundestagsfraktionen ratifiziert werden. Die Verträge nehmen danach einen Friedensvertrag nicht vorweg und berühren nicht die Viermächteverantwortung für Deutschland als ganzes inkl. Berlin. Diese Erklärung bindet nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts fortan die deutsche Politik.

- Das unverWinderliche Socht das deutschan Volles muf delbeitentimmungemeint wird durch die Vertrage sindt delbeitentimmungemeint wird durch die Vertrage sindt ist eine Tetalliche Windernerschaftlich Bereichlade, die eine Tetalliche Windernerschaftlich Einhalt ist europäischen Rannen maerzeit, effet falle Einhalt ist europäischen Rannen maerzeit, effet falle Brüherpung in dem Vertragen. Mit der Forbertung auf Verstrützlichung des Selbeitentimmungereilte erheit die Bunderspullis Deutschlade Alenne Debletze des
- www.mourtempersongruch.

  A per Destrock bedwarts stall thes, ded die fortdemende
  und untigercheindes Gelong des Dertechlandertrages und
  ern alt ibs versonenen Anneaume, und Peritarugs
  1956 vors die Fortgattung des existents der Deutsergundlin;
  und der Danie der Spraightung des existents der Deutsergundlin;
  1957-1957 gewählberenne Abnommen von den Tertragen nicht
  werdert vorse.
- 3. Die Rechte und Verantwortlichkeiten der Vier Büchte in Bezug auf beutschland als Genzee und euf Berlin verfach durch die Verträge nicht betührt, Der Deutsche Dundertag Mält angenichts der Tatsache, das die engaltige Regelung der Gestechen Trage in Genzen noch eussteht, dem Fortbestand dieser Nechte und Verantwortlichkeiten für wesentlich.
- Hinsichtlich der Bedeutung der Verträge verweist der Deutsone Bundestag derüber hinaue auf die Denkachtsten, die Bundestagterung den gesentgehenden Alteparkoheten zusammen mit den Vertragegesetten zum Hoskauer und Varschauer Vertrag vorsätet hat.
- Die Bundesrepublik Deutschland steht fest im Atlantischen Ründnis, suf dem ihre Sicherheit und ihre Freiheit much wie vor in erster Linie berühen.

(2) Maschinenschriftlicher Entwurf mit handschriftlichen Einarbeitungen und Anstreichungen Willy Brandts, Gemeinsame Erklärung des Deutschen Bundestages zu den Ostverträgen am 17. Mai 1972.

Im Parlament herrscht im Sommer 1972 ein Patt, das nur durch Neuwahlen überwunden werden kann. Bundeskanzler Brandt schlägt dem Bundespräsidenten vor, den Bundestag aufzulösen und für den 19. November 1972 Bundestagswahlen anzuberaumen. Ein von Emotionen geprägter Wahlkampf beginnt, in dessen Mittelpunkt die Person Willy Brandts steht (1 und 2). Willy Brandt erreicht das beste Wahlergebnis in der mehr als einhundertjährigen Geschichte der SPD: 45.8 Prozent der Wählerstimmen (3).

Wie viele andere Staatsmänner gratuliert Edward Gierek Willy Brandt zum Wahlerfolg, den Gierek als Zustimmung der bundesdeutschen Bevölkerung zur Deutschland- und Ostpolitik der Bundesregierung wertet (4).

1973 werden die beiden deutschen Staaten "unbeschadet ihrer besonderen Beziehungen" gleichberechtigt in die Vereinten Nationen aufgenommen. Damit wird das Siegel internationaler Anerkennung unter den Vorgang gesetzt, der die Ergebnisse des Zweiten Weltkrieges annimmt und der Bundesrepublik auf der UN-Ebene neue politische Tätigkeitsfelder insbesondere im Nord-Süd-Dialog gibt.

Diese neuen Handlungsoptionen deutscher Außenpolitik stellt Willy Brandt in den Vordergrund seiner Rede vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen am 26. September 1973. als er neben einem weltweiten Gewaltverzicht eine neue Qualität der Nord-Süd-Beziehungen und eine neue, gerechte Weltwirtschaftsordnung fordert (5)

Als im Mai 1974 Günter Guillaume, Persönlicher Referent Willy Brandts, als DDR-Spion verhaftet wird, zieht Willy Brandt vor dem Hintergrund der aktuellen Probleme "die Konsequenzen aus den Fahrlässigkeiten im Zusammenhang mit der Agentenaffäre Guillaume" und tritt am 6. Mai 1974 von seinem Amt als Bundeskanzler zurück (6).

## Zur Überwindung der Teilung Europas. Bundeskanzler 1969-1974

#### Vom Wahlsieg 1972 zum Rücktritt 1974



Prouse oraying excess granulacts a grant automa-

Republiki Yederakej hiemies dia polityki odprędania, pokoju i współ gracy w Europte Stanowią one równiet uznanie dia podjetago przez

renthe kontymowania pokujowa polityki wapditelniania i wandipraci Christiym wyrasić przekonacie, se pomyślny ro elosunktw międky nesnymi krajamo będzia nadaż przedmoram. Pańskiej uwagi : do obeczta będziemy mogii uzyskiwać na tej drodne

deliker projecty die dobre obs kraide, zu element bedrie rooms

pomyślności w działajności dla debra Repobliki Federalnej Niemiec

(4) Schreiben Edward Giereks. Erster Sekretär des Zentralkomitees der

Polnisch.

Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei,

an Willy Brandt, 20. November 1972,

Grandując Paru w retąsku s odniestonym sukcesam sym. christhym przekazać Paru tyczenia surosta i wszakie

Pane : Paneki read soulicyjny dominalego procesu sormalisacii rement representation of the community o

Wyntki tych wyborów są wyrazem poparcia apoleczanstw

(1) Wahiplakat.

Wielce Susaceme



Bei vorgezogenen Neuwahlen er-

ringt Willy Brandt 1972 auch we-

gen seiner Ostpolitik einen großen

Triumph, zu dem ihm führende

Persönlichkeiten aus aller Weit.

auch Edward Gierek, gratulieren.

1973 werden BRD und DDR in die Vereinten Nationen aufgenommen.

Im Mai 1974 tritt Brandt wegen

eines DDR-Spions in seiner Umgebung als Bundeskanzler zurück.

tagswahlkampf 1972



(2) Button aus dem Bundes-



(5) Rede Willy Brandts vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen. New York, 26. September 1973.



(3) Willy Brandt als Wahlsieger der Bundestagswahlen 1972 in der Wahlnacht, 19. November 1972.



Onton

(6) Handschriftliches Rücktrittsschreiben Willy Brandts an Bundespräsident Gustav Heinemann, 6, Mai 1974.

Willy Brandt stellt sich als Kanzlerkandidat 1961 und 1965 als Parteivorsitzender (1964-1987) den Herausforderungen der Zeit, ist veränderungsbereit und führt die SPD zu neuen Denkansätzen mit Bezug auf Deutschland- und Ostpolitik. Friedens-, Sicherheits-, Umwelt-, Nord-Süd-Politik und Deutsche Einheit (1). Daneben entwickelt Willy Brandt nach seinem Rücktritt als Bundeskanzler 1974 weiterhin als Parteivorsitzender, als Präsident der Sozialistischen Internationale und als Vorsitzender der Nord-Süd-Kommission breite internationale Aktivitäten.

Mit dem Problem der Gebiete östlich von Oder und Neiße tut sich die deutsche Öffentlichkeit sehr schwer. Die öffentliche Diskussion um die von Brandt und Egon Bahr (2) in Reden und Publikationen (3) entwickelte Neue Ostpolitik, die von ihm in Berlin eingeleitete "Politik der kleinen Schritte", die Vorstöße beider Kirchen, von Journalisten, Wissenschaftlern und Literaten zur Versöhnung gegenüber den osteuropäischen Staaten bewirken aber innerhalb der SPD und auch in der bundesdeutschen Bevölkerung zunehmend einen Bewusstseinswandel.

Nach der polnischen Antwort auf ein Gewaltverzichtsangebot der Bundesregierung vom März 1966, das kompromisslos von Polen mit der Forderung nach Anerkennung seiner Westgrenze beantwortet wird, erfolgt die endgültige ostpolitische Wende in der SPD. Man erkennt allmählich, dass eine Revision der Oder-Neiße-Grenze nicht zu realisieren ist.

# 23 Sozialdemokrat in internationaler Verantwortung 1974-1992

#### Parteivorsitzender und Ehrenvorsitzender: Um den Ausgleich mit Osteuropa (1)

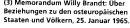




(1) Willy Brandt zusammen mit Alfred Nau (1. v.l.) und Holger Börner (2. v.l.) bei der Vorstellung der Wahlplakate 1972.

(3) Memorandum Willy Brandt: Über

District Many Later & Constitution of the Principles





(2) Die "Architekten" der Neuen Ostpolitik, Egon Bahr und Willy Brandt, im Bundestagswahlkampf 1965.

Auch nach seinem Rücktritt als Bundeskanzler verfolgt Willy Brandt als Parteivorsitzender der SPD (1964-1987) weiterhin eine Politik des Ausgleichs mit Osteuropa, an deren Durchsetzung in der SPD er seit Beginn der 60er Jahre großen Anteil hat.



In der Deutschlandpolitik überschreitet Willy Brandt den Rubikon, als er auf dem Dortmunder Parteitag 1966 ein "qualifiziertes, geregeltes und zeitlich begrenztes Nebeneinander mit der DDR", die "Notwendigkeit von Opfern" bezüglich der Oder-Neiße-Grenze, den Austausch von Gewaltverzichtserklärungen und die Intensivierung der Ostpolitik fordert.

Die von Willy Brandt, nunmehr Außenminister, betriebene Ostpolitik findet auf dem Nürnberger Parteitag 1968 prinzipielle Zustimmung. Entscheidend für die nach leidenschaftlichen Diskussionen vor allem mit den Vertriebenenpolitikern verabschiedete Entschließung zur Ostpolitik ist der Rechenschaftsbericht Willy Brandts (1), in dem er auf die Notwendigkeit einer Versöhnung des deutschen Volkes gerade auch mit Polen hinweist, ohne zu wissen, wann es seine staatliche Einheit durch einen Friedensvertrag finden werde. Daraus ergibt sich für Willy Brandt die Anerkennung bzw. Respektierung der Oder-Neiße-Grenze bis zur friedensvertraglichen Regelung. Die bestehenden Grenzen in Europa dürften nicht durch Gewalt verändert werden, die Bundesrepublik sei zu entsprechenden Vereinbarungen bereit (2).

Der Warschauer Vertrag ist ein wesentlicher Baustein für den Ausgleich in Europa. Edward Gierek hebt anlässlich des 5. Jahrestages seiner Unterzeichnung den großen Anteil Willy Brandts bei der positiven Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen hervor (3).

In seiner Antwort (4) pflichtet Willy Brandt ihm bei und hebt hervor, dass beide Seiten die mit dem Vertragsabschluss eingegangenen Verpflichtungen einzulösen hätten.

In Bezug auf die innenpolitisch zwischen SPD/FDP-Regierung und CDU/CSU-Opposition umstrittenen Abkommen zwischen der Bundesrepublik und Polen über Kredit- und Ausreisefragen weist Willy Brandt darauf hin, dass die Aussöhnung mit dem polnischen Volk zu ernst sei, als dass sie durch innenpolitischen Streit Schaden leiden dürfe.

### 51 Sozialdemokrat in internationaler Verantwortung 1974-1992

#### Parteivorsitzender und Ehrenvorsitzender: Um den Ausgleich mit Osteuropa (2)

Se ergibt meh, daß die bestebenden Grenzen in Europe nicht durch Gewell werden durchen (Zustianrung) (Besfett )

(1) Aus dem Rechenschaftsbericht Willy Brandts auf dem Nürnberger Parteitag vom 17.-21. März 1968 (Protokoll S. 110 und 111).



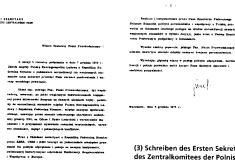
(4) Telegramm Willy Brandts an Edward Gierek anlässlich des 5. Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages, 7. Dezember 1975.



(2) Karikatur von Bernd Bruns zur Ost- und Deutschlandpolitik Willy Brandts, 1969.

Auf dem Nürnberger Parteitag der SPD von 1968 setzt Willy Brandt, nunmehr Außenminister, seine Neue Ostpolitik innerparteilich durch, also auch die Anerkennung bzw. Respektierung der Oder-Nei-Be-Grenze bis zur friedensvertrag-

lichen Regelung. Brandts großen Anteil an der positiven Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen würdigt Edward Gierek am 5. Jahrestag der Unterzeichnung des Warschauer Vertrages.



(3) Schreiben des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, Edward Gierek, an Willy Brandt anlässlich des 5. Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages, 6. Dezember 1975, Polnisch.

Huc

Willy Brandt macht seine Kandidatur für das Amt des Präsidenten der SI von entscheidenden inhaltlichen und organisatorischen Veränderungen der SI abhängig. Seine Wahl auf dem 13. Kongreß der SI in Genf am 26. November 1976 auf Vorschlag François Mitterrands zeigt die Bereitschaft der SI, neue Wege zu gehen (1).

In seiner Eröffnungsrede (2) nennt Willy Brandt drei Arbeitsschwerpunkte:

- Offensive f
  ür gesicherten Frieden, d.h. Fortsetzung der Entspannungspolitik,
- Offensive für neue Beziehungen zwischen Nord und Süd.
- Offensive f
  ür Menschenrechte.

Brandt fasst die "neuen Offensiven" als

- Prinzip der Selbstbestimmung der Bürger gegen den kapitalistischen Kollektivismus der Verfremdung und gegen den kommunistischen Kollektivismus der freiheitsfeindlichen Diktatur.
- als Verteidigung des Friedens gegen den Determinismus der Gewalt,
- als Kampf um konkrete Menschenrechte gegen Herrschaftsansprüche, die auf Unrecht und Schwäche gegründet sind.

Die SI erfährt unter Brandt entsprechend den von ihm formulierten neuen Arbeitszielen wichtige organisatorische Änderungen und wird zu einer Arbeitsgemeinschaft unabhängiger politischer Parteien, die ihren bisherigen Schwerpunkt auf Europa aufgibt und als politisch-moralische Kraft im Weltmaßstab wirkt.

Die auf Anregung von Weltbankpräsident Robert McNamara gegründete Nord-Süd-Kommission legt unter ihrem Vorsitzenden Willy Brandt zwei Berichte (1980 und 1983) vor, die weitreichende Vorschläge zur Reform des gegenwärtigen Weltwirtschaftssystems und zur Neuorientierung der internationalen Entwicklungspolitik enthalten (3). Die "Brandt-Berichte" lenken die Aufmerksamkeit auf den Zusammenhang von Abrüstung und Entwicklung und fordern erfolgreiche Abrüstungsmaßnahmen als Voraussetzung für die Freisetzung finanzieller Ressourcen für die Entwicklungsländer.

# 22 Sozialdemokrat in internationaler Verantwortung 1974-1992

#### Präsident der Sozialistischen Internationale (SI) 1976-1992 / Vorsitzender der Nord-Süd-Kommission 1978-1980

Sent. 26. Sovember 1976

Für min

Michi, grade, erotten sich fün mich ernst-Mischten. Ich will vermuchen, ihnen gerocht U werden und verhinde anset die Holffenung. Bed vom dieser Genter Kongres michigenen ergeben unsehen nober Genter Kongres michielähle.

Mit Describes sinch Mesbagies vosery Jugesmenthant; ich will meinen Betten jezkten, aber die eine State bei des sinch und gegen bereiten bei des der Versche des gegen bereiten der der des der Verbretettlichen gegennement auf geten der und nur die Meratischell, einender zu verziehen und alle zu verängedenen, Aufgegen ein den mehmen, teffe nummenterfahrenffe vermähmen, teffe nummenterfahrenffe ver-

(2) Aus dem Manuskript mit handschriftlichen Einarbeitungen Willy Brandts, Rede Willy Brandts auf dem SI-Kongress in Genf 1976. Unter der Präsidentschaft Willy Brandts wird die Sozialistische Internationale über Europa hinaus zu einer politisch-moralischen Kraft zur Sicherung des Friedens und der Menschenrechte sowie zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Nord und Süd. Die Nord-Süd-Kommission unter Brandt erarbeitet weitreichende Vorschläge zur Reform des Weltwirtschaftssystems und der internationalen Entwicklungspolitik.



(1) Broschüre: Sozialistische Internationale. Ein neuer Anfang, o.J. (ca. 1976).



(3) Präsentation des 2. Berichts der Nord-Süd-Kommission, Hilfe in der Weltkrise (Common crisis. North-South), 9. September 1983. Links von Willy Brandt: Edward Heath (ehemaliger britischer Premierminister)

Bei der Ausübung seiner politischen Ämter ist Willy Brandt überzeugt, dass eine seibstbewusste und auf Ausgleich von Interessen zielende Politik dazu beitragen könne, den Freiheitsraum von Menschen zu erweitern. Der Kampf um die Menschenrechte umfasst für Brandt die Wahrung der individuellen und sozialen Menschenrechte. Willy Brandt will in Menschenrechtsfragen "auf leise Art" wirken, die er nicht mit "Leisetreterei" verwechselt wissen will. Das Schicksal bedrängter Menschen tauge allerdings nicht für Propagandamanöver (1).

Willy Brandt steht in persönlichem Kontakt zu osteuropäischen Bürgerrechtlern wie zum Beispiel Lew Kopelew und Andrej Sacharow, mit denen er in humanitären Fragen zusammenarbeitet. Für beide wird er in humanitären Fragen politisch aktiv (2).

Besondere Aufmerksamkeit widmet Willy Brandt der Lage in Polen. Der deutsche Schriftsteller Günter Grass, der ihn anlässlich der Unterzeichnung des Warschauer Vertrages 1970 nach Polen begleitet hat, thematisiert 1980 gegenüber Willy Brandt die innenpolitischen Entwicklungen in Polen, die ihn an die des Dezembers 1970 erinnern. In mehreren Erklärungen (3 und 4) und in einem Schreiben an Ministerpräsident Wojciech Jaruzelski (5) setzt sich Willy Brandt im Namen der SPD und der SI für die Freilassung der seit Verhängung des Kriegsrechtes Internierten, für freie gewerkschaftliche Betätigung der Gewerkschaft Solidarnosc, für die Aufnebung des Kriegsrechts und für die Aufnahme des nationalen Dialogs zwischen Regierung, Vertretern von Solidarnosc und der Katholischen Kirche ein.

# Sozialdemokrat in internationaler Verantwortung 1974-1982

#### Offensive für die Menschenrechte (1)

#### Willy Brandt



### Menschenrechte mißhandelt und mißbraucht

(1) Buch Willy Brandt: Menschenrechte mißhandelt und mißbraucht, Reinbek 1987.



Gebarnt und mit inderer Bewegung vorfnigen wir die Breigniede in Folen. Das Schickmil dieses Landes berührt ihn Deutsche Necsonders, aus geographismes une man historischen Gründes. Nec-

the fabor as usedicts, as our tar, as a focuse not das Abbelless, das in aissi, and anderson fig the forestess and Rockte saturates, and hier ame viriamen Hill a saturate. Do went to the control of the preference materials and the control of the control of the control of the law of the control of the

MIT Modern displace fortist, does not benish schedul, day vector, working freq. or "equation displaces and the second of the se

Mittyshellitish Behvisriganish, die of den Behülten der Mendesch bei Anna 100 in Bedeutsch Behauf aus der Gestellitish der Ge

(3) Erklärung des SPD-Vorsitzenden Willy Brandt vom 29. August 1980 zur inneren Entwicklung in Polen.



(2) Gespräch Willy Brandts mit den sowjetischen Bürgerrechtlern Juri Orlow und Lew Kopelew, Bonn, 20. November 1986.

Mit Gesprächen und Publikationen wirken Willy Brandt und die SPD für die Wahrung der individuellen und sozialen Menschenrechte. Brandt setzt sich bei Wojciech Jaruzelski im Namen von SPD und SI für die Aufhebung des Kriegsrechts und für einen Dialog zwischen Regierung, Solidarnosc und Katholischer Kirche ein.

For the 200 - and dise gib was for the behaltsticke bitercensed: a 1944 servinge, and the set harding as anomalism. An 1944 servinge is the set harding as a semiliar servinger in the servinger in the servinger in the servinger reads selection were. Symmetrical virtuinger we have the credit selection were, Symmetrical virtuinger was harding to disress continued, we sum on the offer with particular those was said plotting bit and the servinger was to be however a state glotting the properties of the particular however a state glotting the properties of the particular to Prince or continued to high principles or politically variants. When we were the principles of the principles of the particular likes, don't review was diplatents and for Pattolaction Rivins whiter selections on the principles and the Pattolaction Rivins whiter selections on the particular selection of the Pattolaction Rivins whiter selections on the particular selection of the Pattolaction Rivins whiter selections on the particular selection of the Pattolaction Rivins whiter selections on the particular selection of the Pattolaction Rivins white selections are the particular selection of the Pattolaction Rivins whiter selections are the particular selection of the Pattolaction Rivins white selection are the particular selection of the Pattolaction Rivins white selection are the particular selection of the Pattolaction Rivins and the pattolaction Rivins are the pattolaction Rivins and Ri

Finness Vertreer der Bedelnistehen Stemminnes Allen als Finnessen Fur Fan alle Verscheiten appellert, die hries in Poline antie en Verscheit en bestemmt, un in den Benchingen für Entendering den Abertage annahmen. Wir bedelnisten mit groder borge, all die sämmlich Gescheibze verschiche Halben sangen für berge, die die schwisse Gescheibze verschichen Halben sangen für den Stemminnessen der Stemminnessen der Benchinnessen der der mittel für der Stemminnessen der Benchinnessen der der mittel für der Stemminnessen der Benchinnessen und der Benchinnessen der Benchinnessen der Benchinnes

Unerse Verbindendelt gilt dem garme poliçischer Visit, dessem bedyrepten und Zahnt für Strope von größer Bisterlang ter und nichte. Polien vool seisem eigenen Weg flosien, sieme Weg, der von dem Messehn nagestenden wird und des pountaens in der Schlichste von Inkainsttengehaltenen Principien untgerächt. Onder ihr diebe principien untgerächt Leisten Mitten, wird eine der Perchinential der Verantworklichte wie ere Pierger en ochsem Lander gestel sicht finden.

Mit voratgitoher fleetachtu



A Control of the Cont

And the second s

(4) Erklärung des SPD-Vorsitzenden Willy Brandt zur Aufhebung des Kriegsrechts in Polen, 22. Juli 1983.

(5) Aus dem Entwurf des Schreibens von Willy Brandt an den polnischen Ministerpräsidenten Wojciech Jaruzelski mit handschriftlichen Einarbeitungen Willy Brandts, 14. Januar 1982.

Aus Anlass des 15. Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages reist der SPD-Vorsitzende Willy Brandt mit einer Delegation vom 6. bis 9. Dezember 1985 nach Warschau (1).

Das Programm sieht eine Rede Willy Brandts im Warschauer Schloss über Fragen des europäischen Friedens vor, Gespräche mit dem 1. Sekretär des ZK der PVAP und Staatsratsvorsitzenden der Volksrepublik Polen, Wojciech Jaruzelski, dem Primas der Katholischen Kirche in Polen, Kardinal Jozef Glemp, sowie mit Vertretern des Klubs der Katholischen Intelligenz. Außerdem trifft Brandt auch Tadeusz Mazowiecki. In den Unterredungen mit Staatschef Jaruzelski erörtert Willy Brandt neben den Themen Frieden und bilaterale Beziehungen auch das Thema politische Gefangene.

Seit Oktober 1985 korrespondiert Willy Brandt mit Lech Walesa, dem Führer der Gewerkschaft Solidarnosc. Bei seinem Besuch in Polen im Dezember 1985 ist Willy Brandt bereit, sich mit Walesa in Warschau zu treffen, wenn dieser eine solche Begegnung anstrebe. Er selbst könne nicht nach Danzig kommen. Anlässlich eines Meinungsaustausches in der deutschen Botschaft in Warschau bittet er deshalb Tadeusz Mazowiecki, einen der engsten Vertrauten und Berater Walesas, Grüße an den Solidarnosc-Vorsitzenden zu übermitteln.

Walesa dankt Brandt für diese Grüße. Er bestätigt Willy Brandt, dass die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze auch für die Gewerkschaft Solidarnosc die Grundlage für die deutsch-polnischen Beziehungen darstelle (2). In seinem Antwortschreiben erörtert Brandt gegenüber Walesa den Zusammenhang zwischen Entspannungspolitik und der Wahrung der Menschenrechte, die nach seiner Meinung "Hand in Hand gehen sollten"

Am 7. September 1989 trifft Lech Walesa Willy Brandt in Bonn (3). Im Rahmen seines Deutschlandbesuchs auf Einladung des DGB-Vorsitzenden Ernst Breit hat die Friedrich-Ebert-Stiftung (4), die schon seit Beginn der 70er Jahre mit polnischen Partnern zusammenarbeitet, zu einer Vortragsveranstaltung eingeladen. Lech Walesa spricht vor 1.200 Zuhörern, unter ihnen viele Spitzenpolitiker, Gewerkschafter und Wissenschaftler, über den Reformprozess in Polen und die deutsch-polnischen Beziehungen. Nach der Veranstaltung treffen sich Willy Brandt und Lech Walesa im Politischen Club der Friedrich-Ebert-Stiftung zu einem Meinungsaustausch.

# Sozialdemokrat in internationaler Verantwortung 1974-1982

#### Offensive für die Menschenrechte (2)

Bei seinem Besuch in Warschau 1985 trifft Brandt neben Regierungsmitgliedern den Primas von Polen, Kardinal Glemp, und Vertreter des Klubs der katholischen Intelligenz, darunter auch Tadeusz Mazowiecki. Brandt ist bereit, Lech Walesa in Warschau zu treffen, was jedoch nicht zu realisieren ist. Eine Begegnung erfolgt aber 1989 in Bonn. Beide bringen ihre Wertschätzung der Politik des anderen zum Ausdruck.

Treffen mit betretern des "Clubs der

FERFE tum Schied Jebiosna

Katholisches intelligenz" trofavasichtliche Teilnehmer:s.Anlage

Empfang, gegeben vom Botschafter der Buhdesrepublik Deutschland, merr Dr. Pfaffer

tive-Interview for ARD/WDR zom Thema: 15. Jehreites der Unterzeichnung des Deutsch-Polnischen Wertrages [Interviewer: Marr Soneer]

atichileSend Fabri aum Massens

enschließens weitere Teitnehme am Empfang



(3) Lech Walesa mit Willy Brandt und dem SPD-Vorsitzenden Hans-Jochen Vogel in der Friedrich-Ebert-Stiftung vor einem Gemälde des polnischen Malers Edward Dwurnik, 7. September 1989.

A MAIN TOWARD TOWARD AND A TO A STATE OF THE AND A TOWARD AND A TOWARD

The extensions, in each of the extension makes problems, the control of the extension of th

Produce there's array hade was demain anti-wayson dynamic as supposed by the local

(2) Schreiben Lech Walesas an Willy Brandt, 17. Januar 1986, Polnisch.



Betr.: Traffen mit Pertretern des Clinto des Parteits Jotelligens" am Sonstag, dem S. Dezember 1985, 18.00 Um in der Resident des Dautschen Botschafters

much Scentag, 8. December 1985

24.40 00.

- Prof. A. Setecical, Prasident des Clubs
- Anorral Miniministi, Generalisetratär, früher Mitglied des Ges Gesellschaftlichen Ants beim Frimes, wirtschaftspolitische Bernter von Solidarnosz
- ladeusz Mezowiacki, Vorsitzender der fragrammkommission, frobei Chefredakteur von Typodnik Solidernosi, engiter Bereter Meleca-Or, Krzysztof Silwinski, Sekretar der Programmtommission, früher in der Auslandsabselbung von Solisannosc
- Prof. Stanisler Stomme, Nitglied des Clubs, früher Vorsitzende des Gesellsthefitichen Rates heim Frimes
- Prof. Andrzaj Stelmechowski, Mitglied das Clubs, Sorecher des Landwirtschufts-frocesses der Metneljschum Mirche, früher Mitglied der Landethsmatssion von Sollparnosc

(1) Aus dem Vorläufigen Programm der Reise Willy Brandts nach Warschau, 6.-9. Dezember 1985.



(4) Lech Walesa bei seinem Deutschlandbesuch mit Johannes Rau, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen und stellvertretender Parteivorsitzender der SPD, heute Bundespräsident, und Ernst Breit, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes. heute stellvertretender Vorsitzender der Friedrich-Ebert-Stiftung, 5. September 1989.

Willy Brandt denkt nicht nur an Berlin und Deutschland, als er bei der Öffnung der Grenze am 10. November 1989 am Brandenburger Tor in Berlin die Worte findet: "Jetzt wächst zusammen, was zusammen gehört." (1) Er denkt auch an das Zusammenwachsen Europas – wie er dies vor dem Rathaus Schöneberg am gleichen Tag vor einer riesigen Menschenmenge bekundet. In einer seiner letzten Reden mit dem Titel: "Das europäische Deutschland" weist Brandt darauf hin, dass die Europäische Gemeinschaft und der Fortgang ihrer Integration nicht an der Oder und Neiße enden würden.

Die Unterzeichnung des Vertrages zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen am 17. Juni 1991 gilt Willy Brandt als Bestätigung seiner Politik. Bundeskanzler Helmut Kohl lädt ihn ein, der Unterzeichnungszeremonie beizuwohnen (2). Dass seine Deutschland- und Ostpolitik auf Bewegung angelegt war und auflockern half, was erst einmal aufgelockert werden musste, daran zweifelt Willy Brandt im nachhinein nicht. Der deutsch-polnische Vertrag von 1970 ist, gemessen an den Möglichkeiten jener Zeit, ein Meilenstein gewesen, der den Weg in eine neue Epoche gewiesen hat. Dass nun ein freies Deutschland und ein freies Polen einen neuen Vertrag abschließen, erfüllt Willy Brandt mit großer Freude.

### **☑** Der Kreis schließt sich

#### Ende des Ost-West-Konflikts und Fall der Mauer



(1) Willy Brandt am Brandenburger Tor bei der Öffnung der Grenze, 10. November 1989.

Brandts Wort "Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört" nach der Öffnung der innerdeutschen Grenze am 10. November 1989 zielt auch auf die Integration Gesamteuropas. Den deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag vom Juni 1991 begrüßt Brandt als Bestätigung und Vollendung seiner Politik.



(2) Unterzeichnung des Vertrags zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit (Nachbarschaftsvertrag) durch die Regierungschefs (hier: Ministerpräsident Jan Krzysztof Bielecki und Bundeskanzler Helmut Kohl) und Außenminister in Bonn am 17. Juni 1991.

1991 schwer erkrankt, stirbt Willy Brandt am 8. Oktober 1992 in seinem Haus in Unkel bei Bonn. Als erster demokratischer deutscher Staatsmann seit Gustav Stresemann (Außenminister in der Weimarer Republik, gestorben 1926) wird Willy Brandt mit einem offiziellen Staatsakt im Berliner Reichstag geehrt. Staatsoberhäupter, Regierungsvertreter und Politiker aus aller Welt erweisen ihm die letzte Ehre (1). Der polnische Außenminister Krzysztof Skubiszewski würdigt Willy Brandt als großen Europäer und deutschen Staatsmann, der sich um die deutsch-polnische Verständigung und Versöhnung verdient gemacht habe (2).

Bereits in seinen letzten Lebensjahren werden Willy Brandt auch in Polen Ehrungen zuteil.

Am 30. Mai 1990 wird ihm die Ehrendoktorwürde der Marie-Curie-Sklodowska-Universität zu Lublin verliehen (3). In einer Feierstunde, die vom Polnischen Botschafter, Janusz Reiter, und den Professoren der Universität Lublin in der polnischen Botschaft in Köln am 10. Juni 1993 ausgerichtet wird, nimmt Willy Brandts Witwe, die Historikerin Brigitte Seebacher-Brandt, die Ehrung entgegen.

Bronislaw Geremek, Vorsitzender der Solidarnosc-Fraktion (Parlamentarischer Bürgerclub) im Sejm, sendet dem schwerkranken Willy Brandt Genesungswünsche und würdigt Brandts Beitrag für die deutsch-polnischen Beziehungen und den Aufbau eines vereinigten friedlichen Europa.

Am 12. November 1993 wird Willy Brandt posthum zusammen mit Tadeusz Mazowiecki der Deutsch-polnische Preis für herausragende Verdienste um die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen verliehen (4). In Gegenwart des deutschen und des polnischen Außenministers nimmt Brandts Witwe die Auszeichnung in Warschau entgegen.

Am 10. Juni 1994 wird die Deutsche Schule in Warschau feierlich in Willy-Brandt-Schule umbenannt (5). In ihren Dankesworten erinnert Brigitte Seebacher-Brandt daran, dass Willy Brandt bei der Unterzeichnung des Warschauer Vertrages 1970 besonders an die Jugend in Deutschland und Polen gedacht habe, als er in seiner Ansprache sagte: "Dieser Vertrag soll neue Perspektiven öffnen. Er soll ein Schritt in die Zukunft sein, in eine bessere Zukunft, wie wir alle hoffen. Er soll ein Vertrag für unsere Jugend sein."

## **酒** Tod und Würdigungen Willy Brandts



Marie-Curie-Sklodowska-Universität zu Lublin, 30. Mai 1990.

(3) Ehrendoktorwürde der

# \$400 Took 200 Laber 1520 Took 1820

EUGENIUS GASIOR

MARCIN KERNANNEZ

JOANNIS MALARCOSE

Willy Brandt

DOCTOREM HONORIS CAUSA

(1) Staatsakt für Willy Brandt, 17. Oktober 1992. Am Rednerpult: Bundespräsident Richard von Weizsäcker.

Am 8. Oktober 1992 stirbt Willy Brandt. Beim Staatsakt im Berliner Reichstag würdigt der polnische Außenminister Krzysztof Skubiszewski ihn als großen Europäer und deutschen Staatsmann, der sich um die deutsch-polnische Verständigung und Versöhnung verdient gemacht habe. Aus Polen erhält Willy Brandt auch posthum zahlreiche Ehrungen.



(4) Urkunde: Deutsch-polnischer Preis für herausragende Verdienste um die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen für das Jahr 1993,



(2) Kondolenzbuch. Staatsakt für Willy Brandt, Berliner Reichstag, 17. Oktober 1992 (Eintrag des polnischen Außenministers Krzysztof Skubiszewski, Deutsch).



(5) Brigitte Seebacher-Brandt bei der Namensgebung der Deutschen Schule Warschau.